

Ergebnisprotokoll

## Sitzung Kommunalen Seniorenbeirat Weimar

Datum: 09.08.2017  
Ort: Cafeteria der Stadtverwaltung, Schwanseestraße 17  
anwesend: 16 Mitglieder und Stellvertreter sowie 3 Gäste (Amtsärztin Dr. Enikő Bán, Prof. Dr. em. Harald Stumpe und Frau Scheff „zusammen – wohnen“ e.V. Weimar)

### Tagesordnung

1. Bestätigung der Tagesordnung
2. Protokollkontrolle Junisitzung 2017
3. Gesprächspartnerin Amtsärztin Frau Dr. Bán - Senioren betreffende Gesundheitsthemen, besonders das Thema Vorsorge bei Senioren
4. Gäste: Herr Prof. Stumpe und Frau Scheff stellen den Verein „zusammen-wohnen“ e.V. präsentieren die Seniorenwohngemeinschaft am Markt
5. Sonstiges - Seniorenförderung über Landesmittel

#### **zu 1.**

Frau Schrade schlug vor, nachdem nun die Ausreichung der Fördermittel für die Weimarer Seniorenprojekte bestätigt ist, die Liste der Landesmittel im Punkt 5 zu erörtern und schließlich zu bestätigen. Die Tagesordnung wurde so ohne Gegenstimme bestätigt.

#### **zu 2.**

Das Protokoll der Junisitzung 2017 wurde mit einer Enthaltung bestätigt.

#### **zu 3.**

Frau Dr. Bán wies eingangs in einem Statement auf die gesundheitlichen Vorsorgemöglichkeiten für Senioren hin, die einschlägigen Vorsorgeuntersuchungen. Dabei verwies sie darauf, dass aufgrund ihrer vorangegangenen Besuche die meisten Punkte in dem Hörerkreis bekannt sein dürften. Die Amtsärztin kam auch auf die viel diskutierten individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) zu sprechen – Stichpunkt Glaucom- und Lungenkrebsvorsorge oder Osteoporosetests für Frauen im fortgeschrittenen Alter, die in Fachkreisen strittig diskutiert werden. Nicht für alle IGeL gibt es demnach dringende Notwendigkeit. Für die Lungenkrebsvorsorge würde jedoch derzeit an einem Schnelltest gearbeitet.

Schließlich bat Frau Dr. Bán die Sitzungsteilnehmer um Anfragen zum Gesundheitsschutz für die Seniorengeneration in der Stadt Weimar.

- Herr Pilz fragte nach dem Stand der möglichen Masernerkrankung im Stadtgebiet.

Eine Schwierigkeit sieht die Amtsärztin darin, dass lediglich 85...90 Prozent der Weimarer Bevölkerung gegen Masern geimpft seien. Die Impfquote müsste jedoch noch höher sein. Masernerkrankung ist meldepflichtig. Bei den beiden Masern-Fällen, die 2013 und 2015 vorgelegen hatten, bestand die Schwierigkeit in der hohen Anzahl von Kontaktpersonen, die heraus zu finden und mit

zu untersuchen waren – 2013 im Falle eines Teilnehmers an dem traditionellen Seifenkistenrennen und 2015 bei der Erkrankung eines Studenten der Bauhaus-Universität, der ja mit zahlreichen Kommilitonen im Hörsaal und bei Seminaren im Kontakt gestanden hatte.

Die gute Nachricht dabei: Da ja die meisten Menschen bereits im Kindesalter an Masern erkrankt gewesen sind und die dabei entwickelten Abwehrkräfte sogar stärker seien als die Wirkung der Impfung, sei die Wahrscheinlichkeit der Erkrankung älterer Menschen daran sehr gering.

- Herr Zimmermann fragte noch einmal nach, was für ein Verhalten die Amtsärztin bei IGeL-Angeboten empfiehlt, wenn ein Diabetes-Verdacht besteht. Die Amtsärztin stellte fest, dass bei begründeten Verdachtsfällen die Untersuchungen durchaus von den Krankenkassen bezahlt werden.

- Frau Heisler hinterfragte den Widerspruch zwischen der durch die Kassenärztliche Vereinigung (KV) dargestellten hohen Niederlassungsrate von Fach-, speziell Augenärzten und der Tatsache, dass derzeit in Weimar so gut wie jeder neue Patient in den Augenarztpraxen abgewiesen wird. Die Facharztvermittlung für Patienten durch die KV sei für zu viele Senioren aufgrund der Entfernungen und Wartezeiten nicht hinnehmbar.

Was die Niederlassung von Ärzten anbetrifft, die kann die Amtsärztin nicht beeinflussen, dazu müsste die KV Stellung beziehen.

Frau Schrade schlug deshalb vor, einen kompetenten Vertreter der KV zur Stellungnahme einzuladen. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

- Herr Riedel fragte, bezugnehmend auf die medizinischen Vorsorgemaßnahmen, nach der Möglichkeit, dass die Ärzte für die Patienten Impfkalender führen, damit die anstehenden Termine nicht unter den Tisch fallen.

Die Amtsärztin wies darauf hin, dass zahlreiche Hausärzte bereits im Interesse ihrer Patienten solche Terminpläne jeweils führen oder regelmäßig den Impfkalender eines jeden Patienten überprüfen. Auch sollte sich, so weit dies möglich ist, jeder selbst für diese Termine interessieren.

- Frau Heisler meldete sich noch einmal zu Wort und fragte nach, in welchem Umfang etwa im Falle solcher epidemischer Situationen wie Norovirus-Befall auch in den Seniorenheimen Desinfektionsmaßnahmen und ggf. Besucher-sperren verpflichtend seien.

Speziell bei Norovirusbefall besteht Meldepflicht und sind die Wohnräume der betroffenen Bewohner nur für Pflegepersonal zugänglich. Allerdings handelt es sich bei den Heimplätzen um normale Wohnanlagen, die dem Grunde nach nicht vergleichbar sind mit Krankenhäusern und ähnlichen Gesundheitseinrichtungen. Daher bleibt es den Leitungen der Häuser überlassen, in welchem Umfang sie – natürlich im Dialog mit den betroffenen Personen – Desinfektions-, besonders Quarantänemaßnahmen einleiten. Aufgrund der fachlichen Qualifikation der Mitarbeiter in solchen Einrichtungen wird es sicherlich kompetent organisierte hygienische Rahmenbedingungen geben

- Wie ist gesichert, dass die Bewertung der Heime aufgrund der regelmäßigen Kontrollen auch den tatsächlichen Alltag dort widerspiegeln?

Die Amtsärztin hält offenbar selbst nicht sehr viel von langen Voranmeldungen der obligatorischen Kontrollen in den Senioren- und Pflegeheimen auf der Grundlage des Pflegestärkungsgesetzes (PSG) II. Allerdings gehören diese Kontrollen weniger zum Aufgabenfeld der Amtsärztin als zur Tätigkeit der medizinischen Dienste der Krankenkassen. Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) prüft anhand von 82 Kriterien die Heime in Bereichen wie medizinische Versorgung, soziale Betreuung und Hygiene.

#### **zu 4.**

Prof. Dr. Harald Stumpe stellte, unterstützt von Frau Scheff, die Senioren-Wohngemeinschaft (WG) „zusammen wohnen“ e.V. vor, die offenbar erfolgreich das Gebäude an der Marktecke / Kaufstraße 2 aus eigenen Mitteln hergerichtet hat und nun bewirtschaftet. Anlass dazu: das anstehende zehnjährige Bestehen des Vereins. Der Vorsitzende sieht diese Wohnanlage im Weimarer Stadtzentrum als gute Alternative zu den herkömmlichen Altenwohnheimen. Ursprünglich war es wohl der demente Vater, der Stumpe nach Partnern für solch ein Projekt und dem geeigneten Gebäude für die Wohngemeinschaft suchen ließ. So betrachtete er es als glückliche Fügung, als die DAK aus den Räumen in bester Weimarer Zentrumslage ausgezogen war und sich der Immobilienbesitzer auf das Projekt mit den dazugehörigen Umbauten eingelassen hatte.

Der Verein wirtschaftet übrigens ohne staatliche Förderung und ist schon deshalb darauf angewiesen, dass so gut wie kein Leerstand in der Immobilie aufkommt, Punkte, die Harald Stumpe darlegte:

- Mehr als 80 Prozent der Hochbetagten möchten so lang wie möglich in ihrer eigenen Wohnung leben. Was aber, wenn es allein nicht mehr geht? Nur nicht ins Altenheim - für viele ist der Gedanke schon ein Albtraum.
- Das begründet auch den >Zuzug in der WG an der Mark-Nordseite. Die älteste Bewohnerin, über 90 Jahre alt, gilt als die Impulsgeberin für das Leben im Haus. Die meisten anderen Mitbewohner haben bereits mit Altersdemenz zu tun.
- Menschen fühlen sich in kleinen Gruppen, vergleichbar mit der einstigen Großfamilie, am wohlsten. Das dürfte auch der Hauptgrund sein, warum WGs wie „zusammen wohnen“ e.V. zunehmend Zuspruch finden.
- 6 bis 12 Menschen leben zusammen, werden u. a. von Fachleuten der individuellen Pflegedienste unterstützt.
- Der Verein und die Pflegedienste müssen sich arrangieren, zusammenraufen. Der Verein behält sich die Kontrolle der pflegerischen Leistungen vor, nimmt jedoch keinen Einfluss auf die Auswahl.
- Die Bewohner sind Mieter in der WG. Deshalb gibt es auch keine strenge Hausordnung. So erfolgt zwar das Frühstück im gemeinsamen Speiseraum, jedoch wird es zeitlich beliebig eingenommen.
- Jedoch wird gemeinsam gekocht und das Mittagmahl gemeinsam eingenommen.

- Die Größe der Zimmer liegt zwischen 13 und 21 Quadratmetern. Außerdem gibt es ein Apartment mit eigenem Bad für 2 Personen mit 34 Quadratmetern.
- 118 der insgesamt 225 Quadratmeter werden gemeinsam genutzt: gemeinsame Küche, 3 Toiletten und 2 altersgerechte Bäder.
- Die Bewohner leben selbstbestimmt zusammen und vertreten ihre Rechte durch einen Bewohnerbeirat gegenüber dem Verein. Das Leben in der WG wird gemeinsam organisiert. So wird zusammen gekocht und gegessen, kulturelle Aktivitäten (z. B. Theater- und Konzertbesuche) gemeinsam geplant und durchgeführt.
- Die Miete beträgt je nach Wohnraumgröße zwischen 580 und 730 Euro. Hinzu kommen die Kosten für Pflegedienstleistungen.

Während der anschließenden Diskussion gab es folgende Aspekte:

- Frau Bardalis fragte nach Pflegedienstbindungen. Die gibt es offensichtlich nicht.
- Herr Zimmermann fragte nach möglichen Geräuschbelästigungen, die vom Marktplatz herrühren könnten. Prof Stumpe berichtete, dass die Geräuschkullissen vom Markt so gut wie nicht als störend empfunden werden. Oftmals, etwa bei musikalischen Veranstaltungen, öffnen die Bewohner gern ihre Fenster, um auch von ihren Zimmern aus Anteil nehmen zu können.
- Frau Heisler interessierte sich dafür, in welchem Umfang Pflegegelder für die Betreuung beantragt werden, wie es sich mit der gemeinsamen Essenzubereitung und was es mit den Nasszellen auf sich hat.  
Herr Stumpe verwies darauf, dass der Verein zwar bei Bedarf behilflich ist, die Pflegegeldanträge zu stellen, doch hier wohl eher das Gesundheitswesen und die Familien gefragt sind.  
Die gemeinsame Essenzubereitung führt u.a. dazu, dass auch wieder wohl schmeckende Hausmannskost, vor allem an Festtagen, auf den Tisch kommt. Viele alte Rezepte feiern fröhlich Urständ.  
Jeder Wohnbereich hat seine Nasszelle, zusätzlich wurden aus gutem Grund die Gemeinschaftstoiletten und -bäder geschaffen.

#### **zu5.**

Aufgrund der späten Bestätigung des Landeshaushaltes war es erst zu dieser Sitzung (09.08.2017) möglich, die Anträge auf Förderung von Seniorenprojekten in der Stadt Weimar auf der Grundlage des Paragraphen 4, Absatz 3 des Thüringer Senioren-Mitwirkungsgesetzes zu bestätigen (s. Liste als Tischvorlage).

- Auf Antrag von Frau Burckhardt – ihr Verweis auf den fortgeschrittenen Zeitpunkt im Jahr – erfolgte im Anschluss an die Aussprache die Beschlussfassung bzw. Bestätigung der vorgeschlagenen Förderbeträge bei 1 Enthaltungsstimme und 10 Ja-Stimmen.
- Auf Anfrage von Herrn Pilz erläuterte Frau Böhnki noch einmal ausführlich den ins Auge springenden Förderbetrag für das Diakonieprojekt.

- Beantragt waren Projekte mit einem Gesamtvolumen von 7 532 Euro. An Landesmitteln sind insgesamt 5 800 Euro bewilligt worden. Die einzelnen Posten sind der Abstimmungsliste zu entnehmen.

Herr Heide reichte eine Unterschriftenliste herum mit der Bitte um Unterstützung dafür, dass künftig Holzdorf mit in das Stadtbusnetz einbezogen wird. Er reichte dazu eine schriftliche Begründung weiter. Diese Forderung des Ortschaftsrates Legefild soll zur nächsten Bürgerberatung mit auf der Tagesordnung stehen. Der Seniorenbeirat einigt sich mit mit 10 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung auf die Formulierung der Unterschriftensammlung zur „Befürwortungsliste zur Prüfung der Anbindung der Linie 6 nach Holzdorf. Ebenso wird ein Brief formuliert, der gemeinsam mit der Unterschriftenliste an Frau Seidel als Ortsbürgermeisterin gereicht wird.

Frau Schrade verliest das Antwortschreiben des Bürgermeisters Herrn Kleine auf den Brief des Seniorenbeirates zur Errichtung des Pflegestützpunktes. Die Fraktionen des Stadtrates haben noch keine Rückmeldung gegeben.

Die Antwortschreiben von Frau Dr. Kolb auf die Fragen der Januarsitzung werden vom Sprecherrat gesichtet und ausgewertet.

Herr Zimmermann weist die Thematik der Umzugspläne des Museums für Ur- und Frühgeschichte hin. In der nächsten Sitzung wird das Thema wieder aufgerufen, um möglicher Weise eine Positionierung des Beirates herzustellen.

**Nächste Sitzung: am 06.09.2017 um 14:30 Uhr im Mehrgenerationenhaus in Weimar West** als Gast ist Herr Bleicher eingeladen

*Maria Seidel*